

Schulinternes Fachcurriculum Deutsch am Ostsee-Gymnasium Timmendorfer Strand

Inhalt

1. Vorwort
 - 1.1 Leitbild
 - 1.2 Rahmenbedingungen
 - 1.3 Leistungsbeurteilung
 - 1.4 Differenzierung
 - 1.5 Lehrmaterial und weitere Lernangebote
2. Schulinterne Fachcurricula
 - 2.1 Sekundarstufe I
 - 2.1.1 Klasse 5
 - 2.1.2 Klasse 6
 - 2.1.3 Klasse 7
 - 2.1.4 Klasse 8
 - 2.1.5 Klasse 9
 - 2.1.6 Klasse 10
 - 2.2 Sekundarstufe II
 - 2.2.1 Übersicht über die Schwerpunkte der Halbjahre
 - 2.2.2 Einführungsphase
 - 2.2.3 Qualifikationsphase

1. Vorwort

1.1 Leitbild

Ziel des Deutschunterrichts ist der systematische, alters- und entwicklungsgemäße Erwerb von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen. Der Unterricht fördert die kognitiven, emotionalen, sozialen und kreativen Fähigkeiten der Schüler*innen. Er vermittelt ihnen kulturelle und gesellschaftliche Orientierung und ermuntert sie dazu, eigenständig zu denken und vermeintliche Gewissheiten, kulturelle Wertorientierungen und gesellschaftliche Strukturen gerade im Bereich der neuen Medien kritisch zu überdenken. Der Unterricht trägt dazu bei, Bereitschaft zur Empathie zu entwickeln, und fördert die Fähigkeit, die eigenen Überzeugungen und das eigene Weltbild in Frage zu stellen und Gedanken darüber in angemessener Form zu verschriftlichen.

Die Selbst- und Welterschließung fördern wir im Unterricht durch die Berücksichtigung der verschiedenen überfachlichen Kompetenzbereiche:

- Selbstbehauptung, Selbstwirksamkeit und Selbstreflexion
- Engagement, Lernmotivation und Ausdauer
- Lernstrategien, Problemlösefähigkeit und Medienkompetenz
- Kooperationsfähigkeit und der konstruktive Umgang mit Vielfalt und Konflikten.

Als Basiswerkzeuge der sprachwissenschaftlichen Erkenntnisvermittlung dienen uns die fachlichen Kompetenzbereiche. Neben den domänenspezifischen Kompetenzen

- Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

sind dies die prozessbezogenen Kompetenzbereiche, welche je nach Altersstufe schwerpunktmäßig gefördert werden:

- Lesen:
 - Lesemotivation, Lesefertigkeit und Leseverstehen
 - Wortschatzarbeit
- Schreiben:
 - Texte gemäß ihrer Funktion formulieren:
Sich ausdrücken, darstellen, appellieren
 - Texte planen, verfassen, überarbeiten und layouten
 - Orthographisch richtig schreiben
- Sprechen und Zuhören
 - Zu, vor und mit anderen sprechen
 - verstehend zuhören.

1.2 Rahmenbedingungen

Das Fach Deutsch wird am OGT durchgängig ab der 5. Jahrgangsstufe unterrichtet. Zu Beginn findet der Unterricht mit fünf Wochenstunden statt, danach sind es bis zur 10. Klasse vier, meist in Form von Doppelstunden (90-Minuten-Blöcke).

Der Unterricht in der E-Phase wird durchgängig dreistündig erteilt. Im SJ 2024/25 beginnt eine Erprobungsphase des modularen Lernens, in der ein Block alle zwei Wochen der selbstständigen Erarbeitung von Unterrichtsgegenständen vorbehalten ist („flipped classroom“). Die dort erzielten Unterrichtsergebnisse dienen als Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am „klassischen“ Unterricht.

In der Q-Phase können die SuS zwischen dem grundlegenden Niveau und dem erhöhten Anforderungsniveau wählen. Ersteres wird dreistündig unterrichtet, letzteres fünfstündig; hier werden vor allem die abiturrelevanten schriftlichen Aufgabenformate trainiert. In den stufenspezifischen curricularen Vorgaben wird der Unterschied durch die Bezeichnung gA und eA hervorgehoben.

1.3 Leistungsbeurteilung

Grundsätzlich wird zwischen schriftlichen und mündlichen Leistungen unterschieden, wobei der mündlichen Mitarbeit ein größeres Gewicht beigemessen wird.

Zu den schriftlichen Leistungen gehören Klassenarbeiten und Klausuren, deren Thema, Zahl und Umfang in den einzelnen Jahrgängen festgelegt ist (siehe stufenspez. Curriculum). Richtlinie sind hier bis zur Oberstufe fünf Arbeiten pro Schuljahr (Ausnahme Klasse 10: 4 Arbeiten), doch können diese durch alternative Leistungsnachweise (z.B. Lesetagebuch in Klasse 5) oder VERA-Arbeiten (Klasse 6 und 8) ersetzt werden.

In den unteren Klassenstufen beträgt die reine Schreibzeit eher 45 Minuten, diese wird im Lauf der Mittelstufe schrittweise erhöht. Ab Klasse 9 ist es möglich, zusätzlich zu der 90-minütigen Schreibphase eine Verlängerung (bis zu 45 min) für Textplanung und Überarbeitung zu erwirken (siehe Infoblatt.). Darüber entscheidet die Lehrkraft je nach Umfang und Textsorte.

Die Klausuren in der Oberstufe dauern meist 90 Minuten mit der Möglichkeit der Verlängerung für Planung und Überarbeitung. Eine Ausnahme stellt die Vorabiturklausur in Q2.1 dar. Die Anzahl ist von der Wahl des grundlegenden oder erhöhten Niveaus abhängig und folgender Tabelle zu entnehmen:

E.1	E.2	Q1.1	Q1.2	Q2.1	Q2.2
1	2	1/2	1	1+1eA	1 nur gA

Zu den mündlichen Leistungen gehören Tests (z.B. zur Interpunktion oder zur Kenntnis grammatischer Formen), die Quantität und Qualität der Beteiligung in Gesprächsphasen oder bei der Einzel- und Gruppenarbeit sowie die Präsentationsfähigkeit, Heftführung und Erledigung von Hausaufgaben. Pro HJ wird den SuS der mündliche Leistungsstand zweimal mitgeteilt.

Sowohl der Unterricht als auch die Leistungsabfragen berücksichtigen alle drei Anforderungsniveaus:

Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten, Textinhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte (auch auf der Basis von Texten unterschiedlicher medialer Form) unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Anforderungsbereich III umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte (auch auf der Basis von Texten unterschiedlicher medialer Form) mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen.

1.4 Differenzierung:

Für SuS mit besonderem Bedarf an Unterstützung stehen verschiedene Maßnahmen zur Verfügung:

- Fördermaterial vom Programm „Niemanden zurücklassen“
- Besuch des wöchentlichen Deutsch-Förderunterrichts (meist ab Note 4-)
- Lernpläne zur häuslichen Nacharbeit (Bearbeitung von spez. Förderheften oder von Kapiteln im Cornelsen-AH)
- Untersuchung auf mögliche Legasthenie
- HA-Betreuung (Klasse 5 und 6).

Für SuS mit besonderer Begabung stellen wir Differenzierungsmaterial bereit, z.B.

- Themenspezifisches Ergänzungsmaterial
- Angebot freiwilliger Referate
- Lesekisten
- Enrichment-Programm.

1.5 Lehrmaterial und weitere Lernangebote

Als Grundlage des Deutschunterrichts dient das Lehrwerk P.A.U.L.D.. Bis zum Ende der Mittelstufe wird außerdem von den Eltern das dazugehörige AH verbindlich angeschafft. Darüber hinaus wird der Umgang mit Nachschlagewerken oder Rechercheaufträgen gezielt geübt. Im Rahmen der Medienbildung werden PC-Programme und iPads gezielt genutzt. Für die Oberstufe wird die ebook-Variante des Oberstufenbandes von P.A.U.L.D im SJ 2024/25 erstmalig erprobt.

Am OGT besteht im Rahmen des Deutschunterrichts die Möglichkeit zur Teilnahme an vielfältigen, teils außerschulischen Angeboten und Wettbewerben:

- Schreibwettbewerbe, Vorlesewettbewerbe
- Besuch von Theateraufführungen und Autorenlesungen
- Besuch von Bibliotheken und Museen (Günther-Grass-Haus, Buddenbrook-Haus)
- Besuch des BIZ im Rahmen der Berufsorientierung und des Bewerbungstrainings

Stand: Juli2024

<h1>Klasse</h1> <h1>5</h1>	Arbeitstechniken und Methoden <ul style="list-style-type: none"> - 5-Schritt-Leseverständnis - Gesprächsregeln - Markieren - Vortragen - Wörterbuch nutzen - Texte gliedern und überarbeiten - Heftführung, Seitengestaltung 	Zentrale Themen <ul style="list-style-type: none"> - Die neue Schule - Wortarten - Anschaulich Erzählen (wörtl. Rede, z.B. Gruselgeschichten) - (Märchen) - Rechtschreibung: s-Laut, Dehnung und Schärfung - Gedichte - Jugendbuch - (Satzglieder) 	Klassenarbeiten <ul style="list-style-type: none"> - 2 Textproduktionen (gestalten-des Schreiben, untersuchendes Schreiben) - 1 Rechtschreibarbeit (Diktatanteil) - 1 Grammatikarbeit - 1 AL (Lesetagebuch) oder 1 Klassenarbeit (ggf. Textproduktion zu einer Lektüre) -ABER einheitlich im Jahrgang! <p>Länge: 45-90 Minuten</p>
Kompetenzbereich I Sprechen und Zuhören	Kompetenzbereich II Schreiben	Kompetenzbereich III Lesen/Texte	Kompetenzbereich IV Sprache und Sprachgebrauch
<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsführung: Regeln, Feedback, situationsbezogen - zusammenfassen und wiedergeben wesentlicher Aussagen - sinngestaltend lesen - geordnet erzählen - Notizen anfertigen - Gedicht vortragen (auswendig) 	<ul style="list-style-type: none"> - Rechtschreibstrategien - Gestaltendes Schreiben (Erzählen nach Muster): Stoffsammlung, Gliederung, Wortschatz, wörtliche Rede, Spannungsaufbau, Anschaulichkeit (Vergleiche) - Untersuchendes Schreiben: Gedichte (Vers, Strophe, Reim, Wechsel von betonten und unbetonten Silben, Sprecher, einfache Bildsprache [Metapher, Personifikation]) - Erlebnisbericht (noch kei- 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterscheidung von Textfunktionen (informierend, unterhaltend) - Grundwissen zu den Textsorten Märchen, Sage, Fabel (1 Schwerpunkt) - Gedichte - (Sachtexte [integrativ]) - 5-SchrittLesemethode - Mindmap - Jugendbuch (Autor/Erzähler Ich-/Er-Perspektive Spannungsaufbau, Konfliktverlauf) - Leseförderung (Buchvorstellung) 	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Rechtschreibung, Zeichensetzung:</u> Laut- und Stammprinzip, Dehnung, Schärfung, s-Laute, Groß- und Kleinschreibung, Worttrennung am Zeilenende, Rechtschreibstrategien anwenden, Satzschlusszeichen Aufzählungen, Zeichensetzung wörtliche Rede; HS/NS Aussage-, Frage-, Aufforderungs-, Ausrufesatz - <u>Grammatik: Wortarten:</u> flektierbare und nichtflektierbare WA: Nomen, Artikel, Pronomen, Verb, Adjektiv, Präposition, Konjunktion; - Verb: schwach/stark, Infinitiv, Konjugation; Tempora (mind. Präteritum, Perfekt, Futur)

	ne KA) - Inhaltliche Fragen zu Texten beantworten		<ul style="list-style-type: none"> - Nomen: Konkrete/Abstrakte, Genus, Numerus, Kasus - Satzglieder Subjekt, Objekt, besondere Funktion des Prädikats Umstell-, Weglass-, Ersatzprobe - Wortschatzarbeit: Redewendungen, Wortfelder
--	--	--	---

Lehrwerk: PAUL D

Medienkompetenz (Bezug zum Mediencurriculum): Grundlagen der Textverarbeitung: Ein Märchen tippen, ein Gedicht gestalten (Überschrift, Zeilenabstand, Schriftgröße, Absatzgestaltung)

Methodenkompetenz (Bezug zum Methodencurriculum): Leseflüssigkeit und Leseverständnis (5-Schritte-Lesemethode) (s. K3 „Lesen/Texte), Gruppenarbeit (ggf. Plakatgestaltung als Präsentationsmittel)

Besondere Projekte: Weihnachtsmärchen, Buchvorstellungen (Lese(s)pass), Schreibwettbewerb; Welttag des Buches

Legende: (Klammer) = fakultativ bei genügend Zeit; **fett** = Schwerpunkt; **rot** = Absprache im Jahrgang erforderlich

<h1>Klasse</h1> <h2>6</h2>	Arbeitstechniken und Methoden <ul style="list-style-type: none"> - 5-Schritt-Leseverständnis - Texte gliedern und überarbeiten - Plakat - Vorlesen eines Erzähltextes - Diskutieren 	Zentrale Themen <ul style="list-style-type: none"> - Bericht (adv. Bestimmungen) - Beschreibung (Person, Gegenstand, Vorgang) (Attribute) - Rechtschreibung (Nominalisierung) - Grammatik: Satzglieder - Zeichensetzung: Gliedsätze, bes. Relativsätze - Fabeln/Sagen - Jugendbuch - Vorlesen (Vorlesewettbewerb) 	Klassenarbeiten <ul style="list-style-type: none"> - <u>3 Textproduktionen:</u> 1 Bericht (inform. Schreiben) 1 Beschreibung (inform. Schr.) 1 gestaltendes oder untersuchendes Schreiben Alternativ: 1 AL (Lesetagebuch – wenn, dann einheitlich im Jahrgang) <ul style="list-style-type: none"> - 1 Rechtschreibarbeit (Diktatanteil) - 1 Grammatikarbeit <p>Wenn VERA 6, kann eine KA entfallen (im Jahrgang einheitlich verfahren)</p> <p>Länge: 45-90 Minuten</p>
Kompetenzbereich I Sprechen und Zuhören	Kompetenzbereich II Schreiben	Kompetenzbereich III Lesen/Texte	Kompetenzbereich IV Sprache und Sprachgebrauch
<ul style="list-style-type: none"> - mündliches Erzählen vs. Berichten - mündliches Beschreiben / informierendes Sprechen - Wissensvermittlung und verstehend zuhören, Fragen stellen - Texte Sinn gebend und gestaltend vortragen 	<ul style="list-style-type: none"> - Bericht: Adressaten- und Sach-/Situationsbezug (Unfallbericht, z.B. Polizei) - Informationen aus linearen Texten zusammenfassen (W-Fragen) - inhaltliche Fragen zu Texten beantworten - Merkmale der Schreibform Bericht - Stoffsammlung, Gliederung 	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendbuch (2 Jugendbücher, 1 selbstständig lesen) - Intensives/kursorisches Lesen - Reflexion und Auswertung von Leseerfahrungen - Texte zusammenfassen - Figur: Protagonist, Nebenfigur - Konfliktverlauf Spannungsaufbau 	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Bericht/Beschreibung:</u> Information, Bewertung, Regulierung, Appell, Kontakt - Aufbauprinzip: Einleitung – Hauptteil – Schluss - Synonyme, Antonyme, Ober- und Unterbegriffe - <u>Rechtschreibung:</u> Groß- und Kleinschreibung, Nominalisierung - Zeichensetzung: Komma zwischen

	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung: Personen, Gegenstände, Vorgänge beschreiben - Äußere und innere Handlung unterscheiden (bei literar. Figuren) - Grundlagen der Charakterisierung: Aussehen vs. Eigenschaften, Tatsache vs. Vermutung - sprachliche Angemessenheit (Sachlicher Stil) 	<ul style="list-style-type: none"> - produktive Schreibformen nutzen: szenische/akustische Gestaltungen vornehmen - Hörfassungen Verfilmungen 	<p>Sätzen und Teilsätze</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grammatik: Wdh. Wdh. Indefinitpronomen, Demonstrativpronomen, Relativpronomen, Adverb, Verb: alle Tempora - Satzglieder: Subjekt-/Prädikat-Kongruenz, Präpositionales Objekt Adverbiale Bestimmungen (lokale, temporale, modale, kausale), Attribute (Adjektiv, Apposition, Genitivattribut, präpositionales, Relativsatz) - Adverbiale Gliedsätze (temporal, modal, kausal) Satzreihe, Satzgefüge
--	---	---	--

Lehrwerk: PAUL D

Medienkompetenz (Bezug zum Mediencurriculum): Grundlagen der Textverarbeitung: Einen Bericht tippen (Überschrift, Zeilenabstand, Schriftgröße, Absatzgestaltung)

Methodenkompetenz (Bezug zum Methodencurriculum): Leseflüssigkeit (im Rahmen des Lesewettbewerbs), Leseverstehen (5-Schritte Lesemethode, s. „Arbeitstechniken und Methoden“), Plakate gestalten (s. „Arbeitstechniken und Methoden“)

Besondere Projekte: Vorlesewettbewerb (November), Vorbereitung VERA (Frühjahr)

Klasse

7

	Arbeitstechniken und Methoden <ul style="list-style-type: none"> -5-Schritt-Leseverständnis -Texte gliedern und überarbeiten -Argumentieren -Protokollieren 	Zentrale Themen <ul style="list-style-type: none"> -Balladen (Inhaltsangabe) -Gr: Attribute (ggf. Wdh.), Satzglieder, Adverbialsätze (Zeichensetzung) -Rechtschreibung: Fremdwörter, Getrennt- und Zusammenschreibung -Lektüre -Kurzgeschichten -Sachtexte (Aktiv/Passiv) -(Stundenprotokoll) 	Klassenarbeiten <p>3 Textproduktionen (z.B. Inhaltsangabe, Analyse eines Sachtextes, gestaltendes Schreiben)</p> <p>1 Rechtschreib- / Grammatikarbeit</p> <p>Länge: 45-90 Minuten</p>
Kompetenzbereich I Sprechen und Zuhören <ul style="list-style-type: none"> - Strukturiertes, stichwort- und medien- gestütztes Halten kurzer Referate - Präsentieren Arbeitsergebnisse strukturiert, stichwort- und mediengestützt -Konstruktive Beteiligung an regelgeleiteten Diskussionen -Nachvollziehbares Vertreten eigener Meinungen und Stützung durch Argumente -Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden -Erschließen literarischer Texte im szenischen Spiel 	Kompetenzbereich II Schreiben <p>Informierendes Schreiben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Genaue und strukturierte Beschreibung von literarischen Figuren - Umsetzung grundlegender Anforderungen formalisierten Schreibens in einfachen Protokollen - strukturierte Zusammenfassung (sachlicher Stil, Präsens, indirekte Rede, Sprechhandlungsverben) <p>(Argumentierendes Schreiben:)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lineares Verfahren - Fragen und Sachverhalte aus dem eigenen Lebensweltbereich - Entwicklung einer nachvollziehbaren Position - Unterschied These, Argument und Beispiel - Formulierung möglicher Gegen- 	Kompetenzbereich III Lesen- mit Texten/Medien umgehen <p>Literarische Texte verstehen und nutzen (analysierendes/ erörterndes und produktives Erschließen von literarischen Texten):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterscheidung lyrischer, dramatischer und erzählender Texte, z.B. Kallendergeschichten - Mithilfe analytischer Verfahren wesentliche inhaltliche, sprachliche und formale Elemente erkennen und Fachtermini anwenden -Unterschied Autor/Erzähler; Figur und Figurenrede; Erzählweise (personal, neutral, auktorial); Erzählzeit und erzählte Zeit; Raum; Handlungsverlauf (innere u. äußere Handlung); (Leit-)Motiv; Konflikt, Leserlenkung <p>Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen:</p> <p>Kenntnis der Textsorten:</p>	Kompetenzbereich IV Sprache und Sprachgebrauch <p>Rechtschreibung:</p> <p>Fremdwortschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung</p> <p>Zeichensetzungsregeln: Mehrgliedrige Satzgefüge</p> <p>Grammatik:</p> <p>Modus (ind. Rede: Indikativ, Konjunktiv I / Imperativ)</p> <p>adverbiale Gliedsätze (temporal, lokal, modal, kausal; einführen: konditional, final, konsekutiv, konzessiv, adversativ), Attributsatz/Relativsatz</p> <p>Aktiv/Passiv</p> <p>Sprachvarianten kennen:</p> <p>Dialekte, Gruppensprache, Jugendsprache, Standardsprache/Umgangssprache, Sprachverwendung in neuen Medien, Fachsprache</p>

	<p>argumente (überdenken und einbeziehen)</p> <p>Untersuchendes Schreiben (analysieren und interpretieren): - Inhaltliche Fragen zu Texten beantworten und mit Textverweisen und Zitaten begründen</p> <p>- Charakterisierung literarischer Figuren</p> <p>Gestaltendes Schreiben:</p> <p>- Komplexe Gestaltungen innerer Handlungen (z.B. innerer Monolog, Gedankenbericht)</p> <p>- Auseinandersetzung mit Leerstellen durch z.B. Briefe, Tagebucheinträge, Blog- und Social-Media-Beiträge</p>	<p>- informierend: Nachricht, Bericht, Lexikonartikel (einen Zeitungsartikel gestalten)</p> <p>- Kenntnis der Phasen der Erschließung und Deutung eines linearen Sachtextes</p> <p>Medien verstehen und nutzen:</p> <p>Kenntnis spezifischer Formen:</p> <p>- Tageszeitungen, Wochenzeitungen, Jugendzeitschriften in Print- und Onlineversion</p>	
--	---	---	--

Lehrwerk: PAUL D

Medienkompetenz (Bezug zum Mediencurriculum): Arbeiten mit einem Textverarbeitungsprogramm; Verfassen eines Stundenprotokolls unter Beachtung der äußeren Form (z.B. Kopfangaben); Verfassen eines Zeitungsartikels mit Spalten und Bild

Besondere Projekte: ggf. Plattdeutscher Vorlesetag

<h1>Klasse</h1> <h1>8</h1>	Arbeitstechniken und Methoden <ul style="list-style-type: none"> -Inhalte zusammenfassen, Inhaltsangabe - Kernaussagen unterstreichen, exzerpieren, ordnen, zitieren,.... - Rechtsschreibstrategien anwenden 	Zentrale Themen <ul style="list-style-type: none"> - schriftliches Argumentieren und Erörtern (linear) - journalistische Formen (Reportage, Nachricht, Bericht, Rezension [Kommentar, Glosse]) - Ganzschrift (19. Jh.) -Jugendroman - Hörspielanalyse und -produktion - Rechtschreibung: z.B. das/dass, Wdh. Nominalisierung, Getrennt- und Zusammenschreibung usw. -Grammatik: Konjunktiv II 	Klassenarbeiten <ul style="list-style-type: none"> -3 Textproduktionen (lineare Erörterung, gestaltendes Schreiben, untersuchendes Schreiben, z.B. Charakterisierung) -1 Rechtschreibarbeit (Diktatanteil) oder Grammatikarbeit (z.B. Konjunktiv I+II) -VERA 8 (zählt als KA, wird aber nicht gewertet) Länge: 45-90 Minuten
Kompetenzbereich I Sprechen und Zuhören	Kompetenzbereich II Schreiben	Kompetenzbereich III Lesen/Texte	Kompetenzbereich IV Sprache und Sprachgebrauch
Zu und vor anderen sprechen <ul style="list-style-type: none"> -adressaten- und anlassbezogen formulieren - Wortschatz stetig erweitern und differenzieren -strukturierte stichwort- und mediengestützte Präsentation von Referaten und/oder Arbeitsergebnissen -auswendiges Vortragen eines lyrischen Textes -konstruktive Rückmeldungen zu fremden Beiträgen Mit anderen sprechen <ul style="list-style-type: none"> -konstruktive Beteiligung an Diskussionen, Planungsgesprächen, Gruppenarbeiten -nachvollziehbares Vertreten eines eigenen 	-Schreibfertigkeiten <ul style="list-style-type: none"> -übersichtliche und ansprechende Strukturierung der äußeren Form Einen Schreibprozess gestalten <ul style="list-style-type: none"> -Texte planen (Gliederung, Textsorte, Adressatenbezug, Intention) -Stoffsammlung (Mindmap, Cluster, Flussdiagramm u.ä.) - Materialnutzung, Umgang mit Quellen Zentrale Schreibformen informierendes, gestaltendes, argumentie-	Lesetechniken und Lesestrategien <ul style="list-style-type: none"> -Sinnabschnitte benennen, zusammenfassen, wiedergeben -Inhaltsangabe -Visualisierung, grafische Verfahren zum Textverstehen -Bestimmen der Textintention Textbezogene Interpretation: <ul style="list-style-type: none"> -Unterschied Autor/Erzähler; Figur und Figurenrede; Erzählweise (personal, neutral, auktorial); Erzählzeit und erzählte Zeit; Raum; Handlungsverlauf (innere u. äußere Handlung); (Leit-)Motiv; Konflikt, Leserlenkung -sprachliche Bilder, einige rhetori- 	Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten <ul style="list-style-type: none"> -Grundlegende Funktionen von Sachtexten und literarischen Texten erfassen (z.B. Information, Appell, Werbung, Belehrung, Unterhaltung) -Entwicklung der Sprache und einzelne Sprachvarianten kennen (z. B. Standard-, Jugend-, Fachsprache, Dialekt) - Konjunktiv I und II sachgerecht anwenden <ul style="list-style-type: none"> -mündliche und schriftliche Sprache unterscheiden

<p>Standpunktes -Übernahme moderierender Aufgaben in Gruppenarbeiten oder im Plenum</p> <p>Aktiv und verstehend zuhören -Zusammenfassung und Wiedergabe wesentlicher Aussagen -Kommunikationsmodelle kennen und anwenden (z.B. Schulz von Thun)</p> <p>Szenisch spielen -dialogische Ausgestaltung einer Kommunikationssituation (z.B. argumentieren) - betontes Sprechen innerhalb einer Kleingruppe (z. B. Hörspiel)</p>	<p>rendes, appellierendes und untersuchendes Schreiben</p> <p>Argumentierendes Schreiben: - Lineares Verfahren - Fragen und Sachverhalte aus dem eigenen Lebensweltbereich - Entwicklung einer nachvollziehbaren Position - Verknüpfung von These, Argument und Beispiel - Argumente steigend - Formulierung möglicher Gegenargumente (überdenken und einbeziehen)</p> <p>Texte sprachlich gestalten und überarbeiten -Passende Verknüpfungen -Unterscheidung von Standard- und Umgangssprache</p>	<p>sche Mittel (z.B. Alliteration, Anapher, Antithese, Enjambement, Hyperbel, Klimax) - Funktion von Formelementen und Stilmitteln erkennen und benennen</p> <p>Textbezogene Interpretation: Dramatische Texte (Hörspiel) -Akt/Szene; Dialog/Monolog -Regieanweisungen -Bühnenbild, Requisiten, Kostüme bzw. Musik, Geräusche, Klänge - (Körper-)Sprache, Gestik/Mimik</p> <p>Sach- und Gebrauchstexte verstehen, nutzen und analysieren - lineare und nicht-lineare Textsorten untersuchen: Autor, Textsorte, Quelle, Thema, Kontext, Adressat, Argumentation -Absicht/Ziel: informieren, instruieren, appellieren, manipulieren, werten</p>	<p>-Fremdsprachliche Einflüsse kennen und bewerten (z.B. Anglizismen, Fremdwörter)</p> <p>Textbeschaffenheit analysieren und reflektieren -Wortarten fachsprachlich korrekt bezeichnen und ihre sprachliche Leistung benennen -Satzarten kennen und funktional verwenden -rhetorische Stilmittel kennen und ihre Funktion erläutern</p> <p>-Richtig schreiben - Zusammen- und Getrennschreibung -Groß- und Kleinschreibung -Schreibweise von Fremdwörtern - Kommas im Satzgefüge (Einschub, Apposition, nachgestellte Erläuterungen -Erkennen/ Berichtigen von Verstößen gegen d. Sprachrichtigkeit</p>
--	---	---	--

Lehrwerk: PAUL D

Medienkompetenz (Bezug zum Mediencurriculum): Ein Hörspiel (z.B. moderne Fassung eines Mythos oder einer Ballade) verfassen und aufnehmen (Story-Board, dialogischer Text, betontes Sprechen, passende Geräusche, ggf. Musik, Zusammenschneiden der Ergebnisse, Präsentation)

Methodenkompetenz (Bezug zum Methodencurriculum): Erstellen eines Hörspiels (s. Medienkompetenz)

Besondere Projekte: ggf. MADS

<h1>Klasse</h1> <h1>9</h1>	Arbeitstechniken und Methoden <ul style="list-style-type: none"> - <u>Berufsorientierung</u> (Kooperation): Vorstellungsgespräch und Bewerbungsunterlagen s. Kompetenzbereiche I-IV 	Zentrale Themen <ul style="list-style-type: none"> -Bewerbung -dialektische Erörterung -Lyrik (z.B. Stadtgedichte und/oder Naturlyrik) -Dramenanalyse und -interpretation -zwei Ganzschriften (ein Drama - nach Möglichkeit aus dem 19. Jh.) -Texte in Verwendungszusammenhängen (z.B. Werbung, Sprachvarianten) 	Klassenarbeiten (mind. 3 Textproduktionen): <i>Lebenslauf /Bewerbung (Thema 1)</i> KA: Pro-/Kontra-Erörterung (auch: textbezogen) KA: Gedichtinterpretation KA: Interpretation eines literarischen Textes (z.B. lit. Charakterisierung) KA: Rechtschreibung/Grammatik Schwerpunkt: Fremdwörter, Zeichensetzung: Infinitiv- und Partizipialgruppen Ggf. ALN: Analyse von Werbung (kann eine andere Arbeit ersetzen)
Kompetenzbereich I Sprechen und Zuhören	Kompetenzbereich II Schreiben	Kompetenzbereich III Lesen/Texte	Kompetenzbereich IV Sprache und Sprachgebrauch
<p>1) <u>Bewerbung</u>: Vorstellungsgespräch simulieren</p> <p>2) Konstruktive Beteiligung an regelgeleiteten Diskussionen, Planungsge-sprächen, Streitgesprächen: Differenziertes und begründetes Ver-treten eigener Standpunkte, sachli-ches und argumentatives Eingehen auf Gegenpositionen und Stützung durch Argumente</p> <p>Interpretation literarischer Texte mit Hilfe szenischer Verfahren: <u>Szenisch spielen</u>: Szenische Darstellung und Gestaltung (z.B. Rollenspiel oder Hörspielsze-</p>	<p>1) <u>Bewerbung</u>: Verfassen formali-sierter Texte (Lebenslauf, Bewer-bung/ Anschreiben, Mail), auch: in digitaler Form</p> <p>2) Argumentatives Schreiben- Dia-lektische Erörterung (Pro-/Contra-Erörterung), auch: textbezogen Richtig schreiben: Zitate/Textbele-ge Entwicklung einer nachvollzieh-baren Position</p> <p>Verknüpfung These, Argument und Beispiel</p> <p><u>Gestaltendes Schreiben</u></p>	<p>2) Texte verstehen, exzerpieren (WH Lesestra-tegien), analysieren, bewerten (Hierarchisie-rung v. Aspekten)</p> <p>3) <u>Kenntnis der lit. Gattungen</u>: Gedichte unter-schiedlicher Epochen / Drama der geschlosse-nen Form / Novelle, Erzählung, Roman, Parabel, Kurzgeschichten Umgang mit Lyrik, z. B. Stadtgedichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vers , Strophe, Reim,, - Metrum, Kadenz, Rhythmus - lyrisches Ich, Sprecher im Gedicht - Bildlichkeit, Rhetorische Mittel (Alliteration, Anapher, Antithese, Assonanz, Ellipse, Enjambe-ment, Euphemismus, Hyperbel, Inversion, Kli-max, Parallelismus, rhetorische Frage, Repeti-tio) 	<p>5) Leistungen von Sätzen und Wortar-ten kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Wortarten fachsprachlich korrekt bezeichnen und ihre sprachliche Leistung benennen -Satzarten kennen und funktional verwenden -rhetorische Stilmittel kennen und ihre Funktion erläutern <p>Kommunikationsmodelle (z.B. Schulz von Thun, Watzlawick)</p> <p>6) Medienkompetenz (z.B. Analyse von Werbung):</p>

<p>ne):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inhalt - Thema und Dramaturgie - Gestaltung von Raum und Zeit - Montage und Verknüpfung von Szenen - Einsatz von Sprecher und Stimme - Verwendung von Sprache, Musik, Geräuschen, Mimik 	<ul style="list-style-type: none"> - Komplexe Gestaltungen innerer Handlungen (z.B. Rollenbiografie) - Auseinandersetzung mit Leerstellen durch z.B. Briefe, Tagebucheinträge, innerer Monolog/ Bewusstseinsstrom, Blog- und Social-Media-Beiträge - Verfassen von Gegen- oder Paraleltexten <p>4) Rechtschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fremdwortschreibung - WH: Getrennt- und Zusammenschreibung <p>Zeichensetzungsregeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mehrgliedrige Satzgefüge - Einschübe - Appositionen - nachgestellte Erläuterungen - Herausstellungen - Infinitivsätze 	<p>Umgang mit dramatischen Texten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Akt/ Szene, Dialog/ Monolog - Grundzüge der Dialoganalyse (Kommunikationssituation, Gesprächsverhalten, Redeanteile, Haupt-/ Nebentext, Regieanweisungen) - Exposition, Peripetie, retar. Moment - Aufführungsbezogene Aspekte: Inszenierung, Regie, Schauspieler, Sprechweise, Gestik, Mimik, Körpersprache, Masken- und Kostümgestaltung, Bühnengestaltung, Licht, Musik, Stellung und Bewegung auf der Bühne, Gestalten des Lesen, Sprechen, eine Inszenierung sehen/ bewerten (ggf. <i>Theaterbesuch</i>) <p>Umgang mit epischen Texten (Erzähltextanalyse), ggf. exemplarische Kontextualisierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Figur (Konstellation, Protagonist, Nebenf.) - Wer erzählt? (Unters. Autor/ Erzähler) - Wie wird erzählt? - Darbietungsform: Erzählerbericht, Figurenrede, direkte/ indirekte Rede, innerer Monolog, erlebte Rede - Erzähler (Ich-, Er-/Sie- Form des Erzählens) - Erzählzeit/ erzählte Zeit (Zeitraffung, Zeitdehnung, Zeitdeckung), Chronologie, Rückblenden, Vorausdeutungen - Komposition: Rahmen- und Binnenerz. - Raum- und Zeitdarstellung - Handlungsverlauf (innere und äußere H.) - Spannungsaufbau , Leserlenkung - Motiv, Leitmotiv, Stil, Konflikt 	<ul style="list-style-type: none"> - Kritische Einschätzung der Seriosität vieler Informationen / Untersuchung, Reflexion und Bewertung der Verknüpfung von Informationsvermittlung, Meinungsbildung und Unterhaltung in Medien
--	---	---	--

Lehrwerk: PAUL D.;

Medienkompetenz (Bezug zum Mediencurriculum): Analyse von Werbung / Bewertung der Wirkung typischer Darstellungsmittel in Medien (Film, Presse, Internet)

Methodenkompetenz (Bezug zum Methodencurriculum): Podiumsdiskussion (s. K1 „Sprechen und Zuhören“: Diskussionen, Streitgespräche)

<h1>Klasse</h1> <h1>10</h1>	Arbeitstechniken und Methoden s. Kompetenzbereich I-IV Grundkenntnisse sichern: Gattungen, Epochen, Sprachgebrauch, Textsorten Wdh. Rechtschreibung, Zeichen-set- zung, Zitiertechnik	Zentrale Themen -Reden analysieren und verfassen (Rhetorik) -lit. Verfilmungen: Filmanalyse, Re- zensionen (s. Kompetenzbereich III,3) - zwei Ganzschriften: Schwerpunkt Gegenwartsliteratur (ggf. Vernet- zung mit klassischer Literatur / litera- turgeschichtliche Kenntnisse) -Entwicklung(en) der deutschen Sprache	Klassenarbeiten (insgesamt 4, möglichst 3 Textproduktionen): <u>KA/ALN:</u> Rede (Redeanalyse) <u>KA:</u> Materialgestütztes Schreiben (infor- mierend und/oder argumentierend) <u>KA:</u> Dramenszenenanalyse <u>KA:</u> Grammatikarbeit (RS/ZS) möglich
Kompetenzbereich I Sprechen und Zuhören	Kompetenzbereich II Schreiben	Kompetenzbereich III Lesen/Texte	Kompetenzbereich IV Sprache und Sprachgebrauch
1) Rede und Rhetorik: - politische Reden untersuchen, z.B. Fern- sehansprachen (<i>Medienkompetenz</i>) - eine eigene Rede verfassen - Halten strukturierter und nachvollziehba- rer Reden und Plädoyers 2) Auswendig lernen / vortragen: - auswendiges Vortragen von lyrischen Texten - sinngestaltendes Vortragen eines Dialogs	3) Zentrale Schreibformen beherr- schen und sachgerecht nutzen / Tex- te zu den zentralen Schreibformen schreiben: Materialgestütztes Schreiben (infor- mierend, argumentierend oder ap- pellierend) <u>informierendes Schreiben</u> - Genaue und strukturierte Beschrei- bung von Textstrukturen, Gedanken- gang, Aufbau und sprachlicher Ge- staltung - Variantenreiche Verwendung von Modalität bei Textwiedergaben - Verfassen von Lebenslauf und Bewerbungsschreiben, auch in	3) Sach- und Gebrauchstexte verste- hen und nutzen; Analysierendes und erörterndes Erschließen von Sach- und Gebrauchstexten: <u>Kenntnis der Textsorten:</u> - informierend: Nachricht, Bericht, Lexikonartikel - instruierend: Bedienungsanleitung - appellierend: Leserbrief - normierend/ regulierend: Gesetz - bewertend: Kommentar , Glosse, Rezension <u>Erschließung und Deutung eines line-</u> <u>aren Sachtextes:</u> - Autor, Textsorte, Quelle - Thema - Einordnung in einen Kontext - Adressaten	5) Sprachvarietäten / Sprachwandel: - Dialekt - Gruppensprachen - Jugendsprachen - Standardsprache - Umgangssprache - Sprachverwendung in neuen Medien / Netzsprache (<i>Medienkompetenz</i>) - Fachsprachen - Bedeutungswandel von Wörtern erfassen (<i>Bedeutungsverengung, -erweiterung, -ver-</i> <i>schiebung, Neologismus</i>) - fremdsprachliche Einflüsse kennen und bewerten (<i>Anglizismen, Lehnwort, Fremd-</i> <i>wort</i>)

	<p>digitalisierter Form</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung grundlegender Anforderungen formalisierten Schreibens in Protokollen <p><u>argumentierendes Schreiben</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Lineares oder antithetisches Verfahren unter Bezugnahme auf einen Text oder mehrere Materialien - Sachliche Auseinandersetzung mit abweichenden Sichtweisen und Gegenargumenten - Entwicklung einer begründeten eigenen Position <p><u>appellierendes Schreiben</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Adressaten- und situationsgerechte Nutzung von Formen appellierenden Schreibens (z.B. Kommentare, Reden, Web-Beiträge, Werbung), evtl. materialgestützt 	<ul style="list-style-type: none"> - Argumentation: These, Beispiele, Belege <p><u>Kenntnis nichtlinearer Textsorten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaubilder, Tabellen - Diagramme, Websites <p>4) Wiederholung: Umgang mit den literarischen Gattungen (Lyrik, Drama, Epik):</p> <p><u>Lyrische Texte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gedichtanalyse bzw. -interpretation, auch: vergleichend (diachron vs. synchron) <p><u>Dramatische Texte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse einer Dramenszene - Aufbau des klassischen Dramas (Freytag / Aristoteles) <p><u>Epische Texte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundbegriffe der Erzähltextanalyse nach Genette: Fokalisierung (<i>Nullfokalisierung, interne bzw. externe Fokalisierung</i>); homo- bzw. heterodiegetischer Erzähler - Entwicklung der Beziehung zwischen literarischen Figuren untersuchen - Kursprosa (Parabel) 	<p>4) Filmanalyse (z.B. Verfilmung eines Romans):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regisseur , Drehbuch , Genre - Thema - Einordnung in einen Kontext - Adressaten - Kamera (Einstellung, Perspektive, Bewegung, Zoom) - On-/Off-Ton - Mise-en-scène, Sequenz, Schnitt, Montage, Blende - Kenntnis der Aspekte einer Erschließung und Deutung eines Films
--	---	--	--

Lehrwerk: PAUL D

Methodenkompetenz (Bezug zum Methodencurriculum): Zitiertechnik (s. „Arbeitstechniken und Methoden“)

Übersicht Schwerpunkte der HJ-Themen in der Oberstufe im Fach Deutsch ab Abitur 2026
unter Berücksichtigung der ZAT (Konkretisierung und eA s. Curriculum) Stand: 8/2024

HJ u. HJ-Thema	Schwerpunkt 1	Schwerpunkt 2
E1 Literarische Themen im Wandel	Grundlagen der Erzähltextanalyse <ul style="list-style-type: none"> ➤ Überblick Kurzprosa, Schwerpunkt: Kurzgeschichten, Fabeln ➤ Kommunikationsmodelle 	Grundlagen der Gedichtanalyse <ul style="list-style-type: none"> ➤ Schwerpunkt frei wählbar: gesellschaftliche Probleme, Liebe, Stadt ➤ Sonett, Kriegsthematik, Vanitas, versteckte Gesellschaftskritik in Fabeln Epochen 1: Barock bis Aufklärung
E2 Der Epochenbegriff – Probleme der Kategorisierung	Grundlagen der Dramenanalyse <ul style="list-style-type: none"> ➤ Drama der Aufklärung (Lessing) ➤ antikes Drama 	Einblick in Romane / Erzählungen der Postmoderne Epochen 2: Aufklärung, Empfindsamkeit, Sturm und Drang (Goethes Werther in Auszügen)
Q1.1 Kontinuitäten und Diskontinuitäten	<u>ZAT: Lyrik 1/2</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gedichtvergleich mit modernem Gedicht Epochen 3: Klassik, Romantik und Moderne	<u>ZAT: Recht und Gerechtigkeit als Themen der Literatur - Heinrich von Kleist: „Der zerbrochene Krug“</u>
Q1.2 Zusammenhang von Sprache, Denken, Wirklichkeit	<u>ZAT: Lyrik 2/2</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gedichtvergleich mit modernem Gedicht Epochen 4: Vormärz; Poetischer Realismus; Naturalismus, Expressionismus	<u>ZAT Sprache in pol.-ges. Verwendungszusammenhängen 1/2:</u> politisch-gesellschaftliche Kommunikation zwischen Verständigung und Strategie <ul style="list-style-type: none"> ➤ Wdh. Kommunikationsmodelle ➤ Sachtextanalyse ➤ Rhetorik, politische Reden ➤ Sprachvarietäten ➤ Sprachliche Prozesse, z.B. Gendersprache, Hate Speech, ...
Q2.1	<u>ZAT: Ein Ort und seine Geschichten -Jenny Erpenbeck „Heimsuchung“</u>	<u>ZAT</u> Sprache in pol.-ges. Verwendungszusammenhängen“ 2/2:

Die literarische Moderne zwischen Tradition und Postmoderne	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Berücksichtigung der Raumthematik ➤ Ergänzt um Parabeln, Kurzgeschichten,... <p>Epochen 5:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Nachkriegszeit, BRD-DDR; Neorealismus, Postmoderne, Popliteratur 	<p>schriftlicher und mündlicher Sprachgebrauch politisch-gesellschaftlicher Kommunikation in unterschiedlichen Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lesen und Literatur, genretypische Qualitätsmerkmale ➤ Medienkritik, Fake News ➤ Sprachkritik und Sprachwandel ➤ Sprachsensibilität und politisch korrektes Schreiben (Kinderliteratur)
<p>Q2.2</p> <p>Produktion, Rezeption und Wertung von Literatur</p>	<p>Wdh. der Grundlagenkenntnisse: Epochen, Gattungen, Aufgabentypen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Analyse: Erzähltext, Drama, Gedicht, Sachtext ➤ Erörterung vs. Argumentativer Beitrag ➤ Materialgestütztes Schreiben 	<p>postmoderne Romane</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ z.B. Kracht: Faserland; Bronsky: Scherbenpark; Benedikt Wells; Martin Suter; Stuckrath-Barre ➤ Vergleich vers. Erzählanfänge

Curriculum im Fach Deutsch für die Sekundarstufe II – E-Phase (Abitur ab 2026)

(gelb markiert: Schwerpunkte)

Jahrgangsstufe E 1	Erzähltexte	Dramatische Texte	Lyrische Texte	Sachtexte	Sprache und Sprachgebrauch reflektieren	Medieneinsatz
Literarische Themen im Wandel (Mögliche Themen: Jugend, Natur, Liebe, Anpassung und Widerstand) Epoche: Barock	Grundlagen Erzähltextanalyse: Kurzgeschichten, Fabeln, Parabeln		Grundlagen der Gedichtanalyse: ZA-Thema Lyrik (des Barock) z.B. Opitz, Gryphius Thema Vanitas, Krieg	Sachtexte (eigene Auswahl) (z.B. politische Reden)	Kommunikationsmodelle (z.B. Zeichenmodell de Saussures, Shannon und Weaver, Schulz von Thun, Watzlawick, Kordowski und Wolf)	Loriot
Konkretisierung der Fachanforderungen	<p>Kenntnis unterschiedlicher Prosaformen: Roman, Novelle, Erzählung, Kurzgeschichte, (Kunst-)Märchen, Parabel, Fabel, Kurzprosa</p> <p>Grundlagen der Erzähltheorie: Wer erzählt? Unterscheidung von Autor und Erzähler</p> <p>Erzählformen: Stellung des Erzählers zur erzählten Welt: Ist der Erzähler Teil der erzählten Welt oder steht er außerhalb? Erzählerfigur Wie steht der Erzähler zu seinen Figuren und dem erzählten Geschehen?</p>		<p>Kenntnis unterschiedlicher Gedichtformen: Ballade, Lied, Sonett, freie Rhythmen</p> <p>Sprechsituation: Lyrisches Ich, Sprecher im Gedicht</p> <p>Äußerer Aufbau: Metrum (Jambus, Trochäus, Daktylus, Anapäst), Versformen (Zeilenstil, Enjambement), Reim (Endreim, Binnenreim, Assonanz), Strophenformen</p> <p>Innerer Aufbau: Inhaltliche Struktur (Antithetik; vom Allgemeinen zum Besonderen; Steigerung, vom</p>	<p>Unterscheidung von literaturtheoretischen, sprach- und medientheoretischen Texten, fachwissenschaftlichen Artikeln und popularisierenden Sachtexten</p> <p>Strukturierte Inhaltsangabe: Basisinformationen, Thema, zentrale Problemstellung, Position des Autors, Aufbau, zentrale Aussagen, Argumentationsaufbau</p> <p>Textstrategie erfassen: Strukturierte Gliederung, Genaue Analyse, Erfassen des Situations- und Adressatenbezuges, Verba dicendi, Aufzeigen</p>	<p>Inhalts- und Beziehungsebene von Äußerungen, symmetrische und komplementäre Kommunikation, nonverbale Kommunikation, Interpunktion, Vier Botschaften einer Nachricht, Bezeichnendes und Bezeichnetes, Arbitrarität und Konventionalität des sprachlichen Zeichens, Ausdruck, Appell, Darstellung, soziale Funktion, poetische Funktion, metakommunikative Funktion</p>	

	<p>hen?</p> <p>Figurensicht, Erzählen- des vs. erlebendes Ich Zuverlässigkeit vs. Un- zuverlässigkeit des Er- zählens</p> <p>Darbietungsform: Wie wird erzählt? Fokalisierung Erzählerbericht und Fi- gurenrede Direkte/ indirekte Rede; erzählte Figurenrede; Widergabe von menta- len Prozessen (innerer Monolog, Bewusst- seinsstrom, erlebte Re- de) Erzählerreflexion, Selbstreflexion des Er- zählens</p> <p>Zeitgestaltung: Chronologie, Voraus- deutungen und Rück- blenden, Wiederholun- gen, erzählte Zeit vs. Er- zählzeit (Zeitraffung, Zeitdehnung, Zeitde- ckung)</p> <p>Räume Symbolische Bedeutung von Räumen, Raumse- mantik</p> <p>Komposition Ein- und mehrsträngi- ges Erzählen, Binnen-</p>		<p>Außeren zum Inneren; Zäsur)</p> <p>Besonderheiten der sprachlichen Gestal- tung: Wortwahl, Wortfelder, Satzarten</p>	<p>sachlogischer Zusam- menhänge einzelner Textteile</p> <p>Gedankenführung: Argumentation (These, Antithese, Synthese, Bei- spiele, Belege, Formen der Beweisführung, z.B. Evidenzbegründung, Au- toritätsargument, Fak- tenargument), Induktion und Deduktion, Einbezie- hung von Gegenargu- menten</p> <p>Informationsgehalt: Menge, Qualität, Kom- plexität, Aktualität</p> <p>Sprachliche Strategien: Adressatenbezug, Anre- deformen, Appelle, Le- serlenkung, Aufwertung/ Abwertung von Stand- punkten, Provokation/ Beschwichtigung, Strate- gien der Popularisierung, Scheinargumente/ Mani- pulation, Differenzierung von Sachaussagen und Bewertung</p> <p>Sprachliche Besonder- heiten: Fachsprache, Wissen- schaftssprache</p> <p>Formale Textanalyse: Textgestaltung, Textde-</p>		
--	--	--	---	---	--	--

	<p>und Rahmenerzählung, Montage</p> <p>Merkmale des Stils: Wortwahl, Satzbau</p> <p>Leserlenkung, Sympathienlenkung</p> <p>Inhalt Was wird erzählt? Thema, Stoff, Motiv, Ort, Zeit, Figuren Handlung: Haupt-/ Nebenhandlung (Entwicklung, Konflikt/-verlauf, Motivation), Figurenkonzeption, Protagonisten, Nebenfiguren, Figurenkonstellation, räumliche und zeitliche Situierung der fiktiven Handlung</p>			<p>sign, kontinuierliche/ diskontinuierliche Texte, Visualisierung, Text-Bild-Vergleich</p> <p>Vergleichsaspekte: Wortschatz, Syntax, Argumentationsstruktur etc.</p>		
	<p>Textnahe Lektüre, textbezogene Deutung und intersubjektive Überprüfung: Entwickeln und Überprüfen einer Deutungsthese: These – Begründung – direktes oder indirektes Zitat – Erklärung/ Deutung des Zitats – gedankliche Rückbindung an die These</p>					
	<p>Bildlichkeit: Metapher, Personifikation, Symbolik, Vergleich, Leitmotive</p>					
	<p>Kenntnis sprachlich-rhetorischer Mittel: Alliteration, Anapher, Antithese, Assonanz, Chiasmus, Ellipse, Euphemismus, Hyperbel, Inversion, Ironie, Klimax, Lautmalerei, Metapher, Metonymie, Neologismus, Oxymoron, Paradoxon, Parallelismus, Personifikation, rhetorische Frage, Symbol, Synästhesie, Synekdoche, Vergleich, Wiederholung, Wortspiel</p>					
Jahrgangsstufe	Erzähltexte	Dramatische Texte	Lyrische Texte	Sachtexte	Sprache und Sprachgebrauch reflektieren	Audiovisuelle und elektronische Medien

E 2						en
Der Epochenbegriff – Probleme der Kategorisierung Epochen: Aufklärung, Empfindsamkeit, Sturm und Drang	z.B. Goethe, Die Leiden des jungen Werthers (Ausschnitte) Roman/ Erzählung der Postmoderne Utopie und Dystopie – Zukunftsvisionen in der Literatur z.B.: Juli Zeh: Corpus delicti; Schmidt: Schwarze Spiegel; Amery: Der Untergang der Stadt Passau -> Popkultur	z.B. Lessing, Emilia Galotti z.B. Lessing, Nathan der Weise z.B. Sophokles, Antigone Ödipus (Auszüge) Dramentheorie	Evtl. ZA-Thema Lyrik (des Sturm und Drang) z.B. Goethe	Sachtexte (eigene Auswahl) z.B. Texte zur Dramentheorie (z. B. Aristoteles, Lessing, Freytag, Brecht, Dürrenmatt, Lehmann)		Theateraufführung/ Verfilmung
Konkretisierung der Fachanforderungen	Vertiefung aus E1 Produktiv-kreative Schreibformen: z.B. Fortsetzung eines Erzähltextes, Paralleltext, Parodie, Innerer Monolog, Brief, Tagebucheintrag, Erzählen aus veränderter Perspektive, Transformation in eine andere Gattung, szenische Darstellung	Kenntnis unterschiedlicher dramatischer Formen: Tragödie, Komödie, Bauformen: Offene vs. Geschlossene Form Detailanalyse: Innerer Aufbau: Thema, Handlung Konflikt Figurengestaltung: Typus, Charakter, Konzeption, Konstellation Figurenrede: Dialog, Monolog Gesprächsanalyse: Ziel, Inhalt, Art, Gegenstand, Anteile, Kommunikationssituation, Gesprächsverlauf, Ergebnis, Raum- und	Vertiefung aus E1	Vertiefung aus E1	Die Themenbereiche Wortfeld, Wortbildung, Wortfamilie, Wortbedeutung, Satzarten, Satzglieder, Satzgliedteile, Wortarten, Laut- und Stammprinzip, Rechtschreibung, Zeichensetzung, Redewiedergabe/ Modalität werden unter eigener Schwerpunktsetzung in die einzelnen Unterrichtseinheiten integriert.	

		Zeitgestaltung Äußerer Aufbau: Akt, Szene, Haupttext/ Nebentext, Regieanweisungen Besonderheiten der sprachlichen Gestaltung: Wortwahl, Satzbau, Satzart, Versform (zum Beispiel Blankvers)				
--	--	---	--	--	--	--

Lehrbuch: PAUL D für die Oberstufe

Weitere Hilfsmittel: Stilmittelkatalog, Orientierungswissen (Cornelsen)

Grundsätze der Lektürewahl: Etwa die Hälfte der Werke soll aus dem 20. Jhdt. und der Gegenwart stammen. Pro Halbjahr sind zwei Lektüren anzustreben

Hinweise zu den Klausuren:

Aufgabenarten, die verbindlich in den Klausuren zu berücksichtigen sind: <ul style="list-style-type: none"> - Interpretation literarischer Texte - Analyse pragmatischer Texte 	Anzahl der Klausuren: Eine Klausur in E.1, zwei in E.2. Dauer: 90 min.
---	---

<ul style="list-style-type: none"> - Erörterung literarischer Texte - Erörterung pragmatischer Texte - materialgestütztes Verfassen informierender Texte - materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte 	<p>Auf Antrag ist eine 3. Stunde zur Vor- und Nachbereitung (Korrektur mit andersfarbigem Stift) möglich. Bitte im Jahrgang einheitlich verfahren!</p>
<p>Keine Zulassung von Hilfsmitteln bei Klausuren außer dem Recht-schreib-Duden</p>	<p>Keine alternativen Lernleistungen</p>
<p>Beurteilungsgrundlagen im Bereich der Verstehensleistung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassung der Aufgaben und / oder Problemstellung, · - Textverständnis der Textvorlage, · - sachliche Richtigkeit, · - Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden - Schlüssigkeit, Folgerichtigkeit, Begründetheit der Aussagen, · - Herstellen geeigneter Zusammenhänge, - Differenziertheit des Verstehens, · - argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen - Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen, · - Umfang und Differenziertheit der Kenntnisse. <p>Eine Beurteilung mit gut (11 Punkte) setzt voraus, dass Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen erbracht worden sind. Eine Beurteilung mit ausreichend(5 Punkte) setzt voraus, dass über den Anforderungsbereich I hinaus auch Leistungen in einem weiteren Anforderungsbereich erbracht worden sind.</p>	<p>Beurteilungsgrundlagen im Bereich der Darstellungsleistung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache (Leserführung, Aufgabenbezug, Textsortenanpassung und Textaufbau) - Umgang mit Bezugstexten und Materialien, · Komplexität - Variabilität der Wortwahl und des Satzbaus, · - Sicherheit im Umgang mit Fachsprache, · - Erfüllung standardsprachlicher Normen. <p>Gravierende Mängel in der äußeren Form können zusätzlich zu einem Abzug von einem oder zwei Punkten der Gesamtnote führen. Verstöße gegen standardsprachliche Normen (Orthografie, Interpunktion, Grammatik) sind bereits in der Beurteilung der Darstellungsleistung berücksichtigt</p>

Stand: Aug 2024

Curriculum im Fach Deutsch für die Sekundarstufe II –Q-Phase (Abitur ab 2026) Arbeitsfassung Aug 2024
(gelb markiert: Schwerpunkte)

Jahrgangsstufe Q 1.1	Erzähltexte	Dramatische Texte	Lyrische Texte	Sachtexte	Sprache und Sprachgebrauch reflektieren	Audiovisuelle und elektronische Medien
HJ-Thema: Kontinuitäten und Diskontinuitäten Epochen: Klassik, Romantik	Kurztexte/ Erzählanfänge aus der Jahrhundertwende 18/19 eA: Parabeln von Kafka, Brecht zum Thema Gerechtigkeit eA: Vertiefung z.B. Hoffmann, Der Sandmann,	<u>ZAT: Recht und Gerechtigkeit als Themen der Literatur - Heinrich von Kleist: „Der zerbrochene Krug“</u> (eA) Ggf. Goethe: Faust I eA: Vergleichend zu einem klass. Drama, z.B. Schiller: Maria Stuart	<u>ZA-Thema: Lyrik (1/2))</u> Wdh. Barock, Fokus auf Klassik, Romantik und Moderne z.B. Goethe, Hölderlin, Novalis, Brentano, Günderrode, v. Eichendorff im Vergleich mit Gedichten anderer Epochen	Spezifische Sachtexte zum Thema Recht und Gerechtigkeit		Theateraufführungen, Filmrezensionen, Gedichtvortrag, Vertonung eA die ästhetische Qualität von Theaterinszenierungen beurteilen, auch vor dem Hintergrund ihrer kulturellen und historischen Dimension

Konkretisierung der Fachanforderungen	Wiederholung aus E-Phase (siehe dort) unter eigener Schwerpunktsetzung	<p>Wiederholung aus E-Phase (siehe dort) unter eigener Schwerpunktsetzung</p> <p>Vergleich zwischen Dramentext und Inszenierungstext</p> <p>Regie, Schauspieler/ Schauspielerin</p> <p>Bühnengestaltung, Licht, Ton, Geräusch, Musik, Kulisse, Maske, Kostüm, Requisiten, Stellung und Bewegung auf der Bühne, Körpersprache, Gestik, Mimik, Sprechweise (Betonung, Tempo, Lautstärke, Rhythmus, Pause)</p> <p>Inszenierungskonzepte: Regietheorie</p>	<p>Wiederholung aus E-Phase (siehe dort) unter eigener Schwerpunktsetzung</p> <p>eA in die Erörterung der in literarischen Werken enthaltenen Herausforderungen und Fremdheitserfahrungen geistes-, kultur- und sozialgeschichtliche Entwicklungen einbeziehen</p> <p>eA: literarische Wertungen differenziert begründen und dabei auf größeres und komplexeres Kontextwissen zurückgreifen</p>	<p>Wiederholung aus E-Phase (siehe dort) unter eigener Schwerpunktsetzung</p> <p>Kenntnis von Textfunktionen und Wirkabsichten: Informierend, erklärend, argumentierend, appellierend, normierend/ regulierend</p> <p>Die Themenbereiche Wortfeld, Wortbildung, Wortfamilie, Wortbedeutung, Satzarten, Satzglieder, Satzgliedteile, Wortarten, Laut- und Stammprinzip, Rechtschreibung, Zeichensetzung, Redewiedergabe/ Modalität werden unter eigener Schwerpunktsetzung in die einzelnen Unterrichtseinheiten integriert.</p>	<p>freie Textinterpretation (Interpretation und Vergleich; werkspezifische und werkübergreifende Methode)</p> <p>Handlungs-dramaturgie, Figurenkonzeption und -entwicklung, zentrale Aspekte der Gestaltung; Grundlagen der Filmanalyse: Film als narratives System</p> <p>Inhalt (Figurenkonzept, Handlungs-dramaturgie), Regisseur,</p>

		<p>ter vs. Werk- treue Szenische Darstellung, Gestaltung, In- terpretation: Rollenspiel oder Dramen- szene (ggf. selbst gestal- ten)</p> <p>Montage und Verknüpfung von Szenen; Einsatz von Sprecher und Stimme, Ver- wendung von Sprache, Be- deutung</p> <p>eA: Differenzie- rung Bürgerliches Trauerspiel, Soziales Dra- ma, moderne Dramenfor- men</p>			<p>Regie, Drehbuch, Genre, Thema, Einord- nung in ei- nen Kon- text, Adressa- ten; Bild- gestaltung durch die Kamera (Kamera- einstel- lungen, Kamera- perspekti- ven, Ka- merabe- wegungen und Zoom, Mise-en- scène, Frame, Szene, Se- quenz, Schnitt, Montage, Blende; Farbe, Ton (On-/Off- Ton) und Musik, Ausstat- tung, Aus- sage, Wir- kung, Be- wertung</p> <p>Zuschaue-</p>
--	--	--	--	--	---

						lenkung, Formen der Mani- pulation
Jahr- gangs- stufe Q 1.2	Erzähltexte	Dramatische Texte	Lyrische Texte	Sachtexte	Sprache und Sprachge- brauch re- flektieren	Audiovi- suelle und elek- tronische Medien
HJ-The- ma: Zusam- menhang von Spra- che – Denken – Wirklich- keit Epochen: Vormärz, Bieder- meier, Poeti- scher Re- alismus, Natura- lismus, Expressi- onismus	z.B. Fontane	Ausschnitte auf Parabelan- teile untersu- chen: z.B. Brecht, Mutter Coura- ge und ihre Kinder/Leben des Galilei/ Der kaukasi- sche Kreide- kreis/ Der gu- te Mensch von Sezuan	ZA-Thema Lyrik 2/2 (des Expressionismus) z.B. Benn, Trakl, van Hoddiss, Heym, Las- ker-Schüler, Stramm, Wolfenstein, Becher eA: Kontextualisierung durch Sachtexte	Lektüre von Zeitungen, Zeitschriften, journalisti- schen Textformen, Blogs Wdh. Kommunikationsmo- delle Sachtexte zum Thema Sprache > Analyse Politische Reden	ZAT „Spra- che in poli- tisch-gesell- schaftlichen- Zusammen- hängen“ 1/2 - politisch- gesellschaft- liche Kom- munikation zwischen Verständi- gung und Strategie - sprachliche Merkmale politisch-ge- sellschaftli- cher Kom- munikation - Rhetorik - Sprachvarie-	

					täten, - Sprachliche Prozesse, z.B. Genderspra- che, Hates- peech,	
Konkre- tisierung der Fachan- forde- rungen	Wiederholung aus E-Phase (siehe dort) unter eigener Schwerpunktsetzung	Wiederholung aus E-Phase (siehe dort) unter eigener Schwerpunktsetzung	<p>Wiederholung aus E-Phase (siehe dort) unter eigener Schwerpunktsetzung</p> <p>Verschiedene Interpretationen vergleichen</p> <p>z.B. Mascha Kaléko, Paul Celan, Rose Ausländer, Hilde Domin, Bertolt Brecht, Ingeborg Bachmann, Hans Magnus Enzensberger, Ulla Hahn</p> <p>eA: Expressionismus, Weimar& Exil, nach 45)</p>	<p>eA: Kontextualisierung durch Sachtexte</p> <p>eA die in argumentativen Texten enthaltenen Argumentationsstrukturen theoriegestützt analysieren</p> <p>eA: die Beziehung zwischen pragmatischen Texten und ihren Produktionsbedingungen ermitteln</p>	<p>Dialekt, Gruppensprachen, Jugendsprachen, Ethnolekt, Fachsprachen, Sprachgebrauch in digitalen Medien, Sprachkontakt, Entstehung von Sprachvarietäten, Ethnolekt,</p> <p>Medieneinflüsse, kritischer Umgang mit Sprachnormierung, Anglizismen, Globalisierung, Lehnwort, Fremdwort, Bedeutungsverengung, Bedeutungserweiterung, Bedeutungsverschiebung, Neologismus</p> <p>Positionen</p>	<p>Produktion und Rezeption als Vermittlungsprozess zwischen Urheber, Medium und Rezipient</p> <p>Medienkritik, z.B. Medienutzung und Freizeitverhalten (Fernsehen, Musik, Internet), Probleme durch Medien (Mobbing, ungewollte Öffentlichkeit, Sucht), Literatur und er Medienkonkurrenz, Fra-</p>

					zum Sprach- erwerb eA in geeigneten Nutzungszu- sammen-hän- gen mit gram- matischen und semanti- schen Katego- rien argumen- tieren	gen des Daten- schutzes, Wissen um Fiktio- nalität, In- szenie- rung und Manipula- tion Grundla- gen der Analyse von Hör- texten: Fokussie- rung auf nonverba- le Elemen- te und akustische Gestal- tung

Jahrgangsstufe Q 2.1	Erzähltexte	Dramatische Texte	Lyrische Texte	Sachtexte	Sprache und Sprachgebrauch reflektieren	Audiovisuelle und elektronische Medien
HJ-Thema: Die literarische Moderne zwischen Tradition und Postmoderne Epochen: Postmoderne Neorealismus Popliteratur Vielfalt der Stile seit 1980 Zwei deutsche Literaturen: BRD-DDR	ZA-Thema: <u>Ein Ort und seine Geschichten – Jenny Erpenbeck „Heimsuchung“</u> Raumsymbolik in vers. Erzähltexten: Ort/Raum als besonderer Aspekt der Literatur: konkrete (z. B. Berlin) oder abstrakte (z.B. Zuhause, Heimat) Orte Vergleich mit Werken anderer Jahrhunderte			z.B. Grass, Zu Funktion und Wesen von Literatur	ZAT „Sprache in gesellschaftlich-politischen Zusammenhängen“ 2/2 - schriftlicher und mündlicher Sprachgebrauch politisch-gesellschaftlicher Kommunikation in unterschiedlichen Medien - Lesen und Literatur - Genretypische Qualitätsmerkmale - Medienkritik, - Fake News - Sprachkritik und Sprach-	

					wandel - Sprachsensibilität und Politisch korrektes Schreiben (Kinderliteratur)	
Konkretisierung der Fachanforderungen	<p>Wiederholung aus E und Q1.1/1.2 unter eigener Schwerpunktsetzung</p> <p>Aktualisierung, Lebensweltbezug, persönliche Bewertung; Unterscheidung von Geschmacksurteil und ästhetischer Qualität</p> <p>eA: Aspekte der Romantheorie, z.B. Hegel, Fontane</p> <p>eA: Traditionelles vs. modernes Erzählen</p>	eA: Kontextualisierung durch Sachtexte			<p>Kriterien der literarischen Wertung: Mehrdeutigkeit, Relevanz, Kohärenz Möglichkeiten der Anschlusskommunikation</p> <p>Funktionen des Schreibens (Selbstausdruck); gesellschaftliche Dimension, Rezeptionsgeschichte;</p>	
Jahrgangsstufe Q 2.2	Erzähltexte	Dramatische Texte	Lyrische Texte	Sachtexte	Sprache und Sprachgebrauch reflektieren	Audiovisuelle und elektronische Medien
HJ-Thema: Produktion, Rezeption und Wertung von Literatur	<p>postmoderne Romane z.B. Kracht: Faserland; Bronsky: Scherbenpark; Benedikt Wells; Martin Suter; Stuckrath-Barre</p>	<p>Wiederholung der Grundlagenkenntnisse: Epochen, Gattungen, Aufgabentypen (Steckbriefe)</p> <p>Gedichtinterpretation, Szenenanalyse Sachtextanalyse, Journalistische Textformen Erörterung vs. Argumentativer Beitrag Materialgestütztes Schreiben (informierend und argumentierend)</p>				

Konkretisierung der Fachanforderungen	Wiederholung aus E und Q1.1/ 1.2 unter eigener Schwerpunktsetzung eA: alte Abiaufgaben gA: Vorbereitung mdl. Prüfungen			Mediengestützte Präsentation gestalten Exemplarische Gestaltung einer im Umfang begrenzten Form, ggf. im Projekt, z.B. Interpretation eines Gedichts o.Ä. Drehbuch, Storyboard, Vergleich verschiedener medialer Gestaltungen eines gleichen Inhaltes/ Gegenstandes
	Aktualisierung, Lebensweltbezug, persönliche Bewertung: Unterscheidung von Geschmacksurteil und ästhetischer Qualität			

Lehrbuch: PAUL D für die Oberstufe

Weitere Hilfsmittel: Stilmittelkatalog, Orientierungswissen (Cornelsen)

Grundsätze der Lektürewahl: Etwa die Hälfte der Werke soll aus dem 20. Jhdt. und der Gegenwart stammen. Pro Halbjahr sind zwei Lektüren anzustreben

Hinweise zu den Klausuren:

<p>Aufgabenarten, die verbindlich in den Klausuren zu berücksichtigen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interpretation literarischer Texte - Analyse pragmatischer Texte - Erörterung literarischer Texte - Erörterung pragmatischer Texte - materialgestütztes Verfassen informierender Texte - materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte 	<p>Anzahl der Klausuren:</p> <p>Q1.1: eine für eA und gA</p> <p>Q1.2: eine auf gA, zwei auf eA</p> <p>Q2.1: eine auf GA + 1 Abprobeklausur für eA</p> <p>Q2.2 eine für gA, keine bei eA:</p> <p>Dauer: 90 min. (außer Probeklausur)</p> <p>Auf Antrag ist eine 3. Stunde zur Vor- und Nachbereitung (Korrektur mit andersfarbigem Stift) möglich. Bitte im Jahrgang einheitlich verfahren!</p>
<p>Keine Zulassung von Hilfsmitteln bei Klausuren außer dem Rechtschreib-Duden</p>	<p>Keine alternativen Lernleistungen</p>
<p>Beurteilungsgrundlagen im Bereich der Verstehensleistung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassung der Aufgaben und / oder Problemstellung, - Textverständnis der Textvorlage, - sachliche Richtigkeit, - Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden - Schlüssigkeit, Folgerichtigkeit, Begründetheit der Aussagen, - Herstellen geeigneter Zusammenhänge, - Differenziertheit des Verstehens, - argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen - Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und 	<p>Beurteilungsgrundlagen im Bereich der Darstellungsleistung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache (Leserführung, Aufgabenbezug, Textsortenanpassung und Textaufbau) - Umgang mit Bezugstexten und Materialien, Komplexität - Variabilität der Wortwahl und des Satzbaus, - Sicherheit im Umgang mit Fachsprache, - Erfüllung standardsprachlicher Normen. <p>Gravierende Mängel in der äußeren Form können zusätzlich zu ei-</p>

<p>Problemstellungen,· - Umfang und Differenziertheit der Kenntnisse.</p> <p>Eine Beurteilung mit gut (11 Punkte) setzt voraus, dass Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen erbracht worden sind. Eine Beurteilung mit ausreichend(5 Punkte) setzt voraus, dass über den Anforderungs-bereich I hinaus auch Leistungen in einem weiteren Anforderungsbereich erbracht worden sind.</p>	<p>nem Abzug von einem oder zwei Punkten der Gesamtnote führen. Verstöße gegen standardsprachliche Normen (Orthografie, Interpunktion, Grammatik) sind bereits in der Beurteilung der Darstellungsleistung berücksichtigt</p>
--	---

Stand: Aug 2024